

Wenn Maria und Joseph zu Statisten werden

Das Figurentheater Martinshof 11 erzählt eine andere Version der Weihnachtsgeschichte

VON A. JOEPEN-SCHUSTER

Planegg – Die Tage bis zum Heiligen Abend sind gezählt. Zur Rückbesinnung auf die ursprüngliche Bedeutung von Weihnachten, jenseits der Geschenkeschlacht am 24., luden Miriam Helfferich und Siegrun Zimmermann ins Kupferhaus ein. Die beiden Frauen sind zusammen das „Figurentheater Martinshof 11“ und sie spielten sich mit ihrer „Weihnachtsgeschichte“ sehr gekonnt in die Herzen von Groß und Klein.

„Die können das gut“, flüstert ein kleiner Junge mit blonden Locken gut hörbar in der dritten Reihe. „Da denkt man, das wär' echt.“ Und tatsächlich: Die beiden Puppenspielerinnen verstehen ihr Handwerk aufs Beste und setzen ihre liebevoll angekleideten Holzpuppen gut in Szene. Es beginnt mit den drei Königen, die jedoch keineswegs so ehrwürdig sind, wie man sie aus der Krippe unter dem Weihnachtsbaum kennt. Nein, der schusselige Balthasar vergisst die Myrrhe und interessiert sich auch sonst mehr für die Mechanik seines Sternenrohrs als für die Mission. Da weiß das angeleinte Kamel schon mehr, das sich angeregt mit der Schlange über den bevorstehenden Tripp nach Betlehem unterhält. Überhaupt kommen in dieser Weihnachtsgeschichte einmal ganz andere Leute zu Wort. Es sind vor allem die Nebenfiguren und die Tiere, die durch ihre Dialoge und Bemerkungen eine neue Perspektive auf das Geschehen zulassen.

So unterhalten sich zwei Hausfrauen vor der Tür ihrer



Figurentheater zum Anfassen: Die Buben und Mädchen schauen sich nach der Vorstellung von Miriam Helfferich und Siegrun Zimmermann (hinten v.li.) alias Figurentheater Martinshof 11 die vielen Handpuppen aus der Nähe an.

FOTO: SAUER

Häuser hinter vorgehaltener Hand und belustigt beim Fegen über die Volkszählung, während Joseph und die schwangere Maria auf dem Esel wie Statisten vorüberziehen. Mit einem lauten „Muh“ begrüßt die Milchkuh im Stall schließlich das ankommende Paar und putzt noch

schnell ein paar Ecken sauber, damit das Jesuskind angemessen geboren werden kann. Anders bei diesem Puppenspiel ist auch, dass Helfferich und Zimmermann mit ihren Figuren zusammen auf der Bühne stehen und nicht, wie gewohnt, hinter dem Vorhang verschwinden.

So sind die Puppenspieler selbst Teil der Szenerie und werden am Hofe von Herodes im Handumdrehen zu bezaubernden, bauchtanzenden Haremsdamen, die den Despoten mit ihren Schleiern bezirzen.

Mit wenigen Handgriffen werden schnell immer neue

und sehr phantasievolle Illusionsräume geschaffen. Natürlich bekam auch das Publikum seine Rolle. Gemeinsam wurden an passender Stelle Weihnachtslieder gesungen und so war es dann, bei aller Gaudi, auf einmal doch wieder ganz besinnlich. Es war eine sehr gelungene Mischung

von gekonnter Unterhaltung, Pädagogik und Puppenspiel-Spaß. Ehrfürchtig staunten die Kinder, als der überdimensionale und beleuchtete Erzengel plötzlich über der vor Schreck wild durcheinanderblökenden Schafherde erschien: „So muss es gewesen sein. In echt.“